

# Strikt gegen Lauterbachs Bürgerversicherung

Arbeitgebersprecher  
Andreas Tressin warnt  
vor steigenden  
Sozialabgaben

VON THOMAS KÄDING

Andreas Tressin und Karl Lauterbach werden wohl keine Freunde mehr. Der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Rhein-Wupper hält das Herzens- und Überzeugungsprojekt des SPD-Abgeordneten für geradezu gefährlich. Die Bürgerversicherung sei „strikt abzulehnen“, sagt Tressin. Eine „Einheitskasse“ bedeute noch weniger Wettbewerb im Gesundheitswesen. Tressin geht daher von drastisch steigenden Kosten aus – bei tendenziell schlechter werden-

der Versorgung der Patienten. Bei den Sozialabgaben müsse es aber insgesamt nach unten gehen. Die Arbeitslosenversicherung sei gut aufgestellt; da könnten die Beiträge sinken. Außerdem spricht sich der Arbeitgebervertreter vehement für niedrigere Lohnsteuern aus. „Die Bürger erwarten ein Belastungs-Moratorium und endlich mehr Netto vom Brutto. Es kann und darf nicht weiter vorrangiges Ziel der Finanzpolitik sein, dauerhaft strukturelle Überschüsse zu erzielen.“

Weniger Steuern – das würde nach Ansicht Tressins auch etwas Druck aus den derzeit laufenden Tarifverhandlungen in der Metall- und Elektroindustrie nehmen. Was er von sechs Prozent mehr, vor allem aber von einem Anrecht auf kürzere Arbeitszeiten zur Pflege

oder Kindererziehung bei teilweisem Lohnausgleich hält, hatte der Arbeitgebervertreter schon im Interview dargelegt. Aus seiner Sicht „überdreht die IG Metall völlig“. Er befürchtet in der Summe zweistellige Lohnerhöhungen. „Das aber können selbst die Klassenbesten in der Metall- und Elektroindustrie nicht verkraften.“ Es gelte jetzt, die Unternehmen auf die Umwälzungen durch die Digitalisierung vorzubereiten. Das gelinge aber nicht mit Arbeitskosten, die inzwischen an der Spitze der großen Industrieländer liegen.

Industrie 4.0 heißt für Tressin: flexiblere Arbeitszeiten auf Basis der jetzt geltenden Regelungen.



Andreas Tressin Foto: rar

Da hätten viele Unternehmen in der Branche mit ihren Belegschaften gute Regelungen ausgehandelt. Warum sollte man das nicht zum Maßstab machen, fragt der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands.

Denn trotz des ungebrochenen wirtschaftlichen Booms dürfe sich keine Sorglosigkeit breit machen. Der Erfolg der deutschen Unternehmen, der sich im kommenden Jahr noch einmal beschleunigen soll, dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Wirtschaft auf dünnem Eis bewege. Es laufe gut, obwohl der politische Rahmen immer enger werde, glaubt Tressin. Auch da dürfte Lauterbach energisch widersprechen.